

5. Ostersonntag – B – 28. April 2024

Wir beginnen unseren Gottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied – GL 414, 1-3: Herr, unser Herr, wie bist du zugegen



- [K] 1 Herr, un - ser Herr, wie bist du zu -
2 Du bist nicht fern, denn die zu dir
3 Du bist nicht sicht - bar für uns - re



- 1 ge - gen und wie un - sag - bar nah bei uns.
2 be - ten, wis - sen, dass du uns nicht ver - lässt.
3 Au - gen, und nie - mand hat dich je ge - sehn.



- [A] 1 All - zeit bist du um uns in Sor - ge,
2 Du bist so menschlich in uns - rer Mit - te,
3 Wir a - ber ah - nen dich und glau - ben,



- 1 in dei - ner Lie - be birgst du uns.
2 dass du wohl die - ses Lied ver - stehst.
3 dass du uns trägst, dass wir be - stehn.

T: Huub Oosterhuis „Heer, onze Heer“ 1965

Ü: Peter Pawlowsky und Nikolaus Greitemann 1969

M: aus den Niederlanden

Einführung

Heute spricht Jesus im Evangelium von dem Weinstock, der er selber ist. Sein Vater ist der Winzer. Die Arbeit des Winzers dürfen wir uns nicht allzu romantisch und weinselig vorstellen. Es ist eine harte, anstrengende, undankbare und riskante Arbeit. Das

ganze Jahr über begleitet der Winzer die Weinstöcke und lebt in enger Symbiose mit seinem Weinberg. Jetzt im Frühjahr müssen die Weinstöcke gereinigt werden. Jeder einzelne wird sorgfältig ausgewählt und dann beschnitten. Bei jedem Schnitt des Winzermessers denkt der Winzer an die Frucht, die die Rebe bei der Weinlese im Herbst bringen soll.

Dieser Ostersonntag nimmt uns mit in den Weinberg Gottes; und wir selber sind die Rebzweige, die die österliche Frucht der Freude und der Liebe tragen sollen.

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus:

- Du lädst uns ein: Bleibt in mir, und du verheißt: Dann bleibe ich in euch! Vergib uns alle Untreue. – Kyrie eleison.
- Du bist auferstanden von den Toten und lebst in Ewigkeit. – Christe eleison.
- Du bist erhöht zur Rechten des Vaters. – Kyrie eleison.

Gloria – GL 171: Preis und Ehre Gott dem Herren



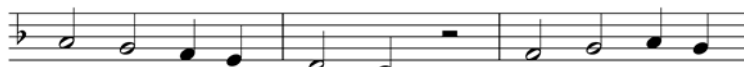
1 Preis und Eh - re Gott dem Her - ren,
Herr, wir lo - ben, Herr, wir dan - ken,



Frie - de soll den Men - schen sein.
be - ten an den Na - men dein.



Je - sus Chri - stus, Got - tes Lamm, hö - re



gnä - dig un - ser Fle - hen. Eh - re sei dir



mit dem Geist und dem Va - ter in den Hö - hen.

T: Maria Luise Thurmair 1962/[1969] 1971 nach dem Gloria

M: Heinrich Rohr 1962

Gebet

Gott, du bist größer als unser Herz, du weißt alles. Auch wenn das Herz uns verurteilt, finden wir in deiner Gegenwart Ruhe. So dürfen wir bitten: Stärke das österliche Zeugnis deiner Kirche und schenke ihr immer neu die Freude, die aus der Verbundenheit mit Christus wächst. Mach sie in der Welt zum Zeichen der Einheit und zum Werkzeug des Friedens. Schütze uns vor allem, was uns von ihm trennen will. Amen.

Lesung aus der Apostelgeschichte.

Apg 9,26-31

In jenen Tagen, als Saulus nach Jerusalem kam, versuchte er, sich den Jüngern anzuschließen. Aber alle fürchteten sich vor ihm, weil sie nicht glaubten, dass er ein Jünger war.

Bárnabas jedoch nahm sich seiner an und brachte ihn zu den Aposteln. Er berichtete ihnen, wie Saulus auf dem Weg den Herrn gesehen habe und dass dieser zu ihm gesprochen habe und wie er in Damáskus freimütig im Namen Jesu aufgetreten sei.

So ging er bei ihnen in Jerusalem ein und aus, trat freimütig im Namen des Herrn auf und führte auch Streitgespräche mit den Hellenisten. Diese aber planten, ihn zu töten. Als die Brüder das erkannten, brachten sie ihn nach Cäsaréa hinab und schickten ihn von dort nach Tarsus.

Die Kirche in ganz Judäa, Galiläa und Samárien hatte nun Frieden; sie wurde gefestigt und lebte in der Furcht des Herrn. Und sie wuchs durch die Hilfe des Heiligen Geistes.

Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!

Zwischengesang – GL 455, 1: Alles meinem Gott zu Ehren

1 Al - les mei-nem Gott zu Eh - ren
Got - tes Lob und Ehr zu meh-ren,
in der Ar - beit, in der Ruh!
ich ver - lang und al - les tu.
Mei-nem Gott nur will ich ge - ben
Leib und Seel, mein gan - zes Le - ben.
Gib, o Je - su, Gnad da - zu;
gib, o Je - su, Gnad da - zu.

The image shows a musical score for a hymn. It consists of five staves of music in G major (one sharp) and 4/4 time. The lyrics are written below the notes. The first staff begins with a '1' indicating the start of the first line. The second and third staves have repeat signs at the end. The fourth and fifth staves are the final lines of the hymn.

T: 1. Str.: Duderstadt 1724

M: Bamberg 1732/bei Melchior Ludolf Herold 1808

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Joh 15,1-8

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater ist der Winzer. Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, schneidet er ab und jede Rebe, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt.

Ihr seid schon rein kraft des Wortes, das ich zu euch gesagt habe. Bleibt in mir und ich bleibe in euch. Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt, so auch ihr, wenn ihr nicht in mir bleibt.

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir

bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen. Wer nicht in mir bleibt, wird wie die Rebe weggeworfen und er verdorrt. Man sammelt die Reben, wirft sie ins Feuer und sie verbrennen.

Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, dann bittet um alles, was ihr wollt: Ihr werdet es erhalten. Mein Vater wird dadurch verherrlicht, dass ihr reiche Frucht bringt und meine Jünger werdet.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus!
Lob sei dir, Christus!

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Zeit, in der wir leben, ist sehr schnelllebig. Wissenschaft und Technik machen Fortschritte, die manchmal Furcht einflößen. Wenn meine Großeltern sähen, was heute möglich ist, würden sie es wohl kaum glauben können. Wer in der Computertechnik auf dem Laufenden bleiben will, muss sich schon sehr anstrengen. Die Erkenntnis der alten Griechen, dass alles im Fluss ist, bestätigt sich nicht nur, sondern erhält eine neue Qualität.

Die Menschen selbst sind sehr beweglich, sind dauernd in Fluss. Wohnungen werden häufig gewechselt, Autos und Flugzeuge bringen uns im Urlaub in weit entfernte Ziele. Riesige Blechkarawanen verstopfen die Autobahnen.

Aber auch im täglichen Leben treibt es uns um. Oft erleben wir keine halbe Stunde am Tag wirklich Ruhe, sind dauernd unterwegs und beschäftigt, weil wir viel Arbeit haben oder vor uns selbst weglaufen.

Unsere Zeit ist schnelllebig, alles ist im Fluss.

Und nun steht in dem Evangelium, das wir gerade gehört haben, gleich neunmal ein Wort, das in eine ganz andere Richtung weist: „Bleiben“. Bleiben ist für

manche Menschen ein ganz hoher Wert. Wie gerne wären Menschen, die in den Booten auf dem Mittelmeer ums Überleben kämpfen, in ihrer Heimat geblieben, wenn die Lebensumstände menschenwürdiges Leben möglich machen würden. Wie schwer ist wohl für viele, dass sie nicht in den Erdbebengebieten der letzten Jahre bleiben können, weil die Gefahr weiterer Nachbeben zu groß ist!

Bleiben. Das kann aber auch einen negativen Beiklang haben: Es klingt nach Beharren, auf der Stelle treten, sich etablieren. Es erweckt den Verdacht von Schwäche und Angst, Starrsinn und Sturheit. „Jetzt bleib ich extra“, oder „ich bleibe beim Alten“. Viele sagen das, auch in der Kirche, und verpassen den Anschluss, weil sie nicht Unwichtiges von Wichtigem unterscheiden.

Und andere sind da, die sagen: „Wären wir doch geblieben!“ Sie haben sich einmal auf den Weg gemacht oder sich wohl oder übel mitziehen lassen, und jetzt stellen sie fest: „Die Sache wird brenzlich, schwierig, erfordert Initiative und Kraft. – „Ach hätten wir doch noch ...“ – „Ach wären wir doch noch ...“ Auf der gesamten Wanderung des Volkes Israel nach Ägypten erhebt sich immer wieder das Murren: „Wären wir doch bei den Fleischtöpfen Ägyptens geblieben ...“ Das alles ist gefährlich. Es wird eine Vergangenheit, die gute alte DDR etwa oder die Zeit vor dem Konzil, glorifiziert, die so schön nicht war. Wer stehen bleibt, muss nicht unbedingt standfest sein, er kann auch schlicht lahm sein.

Es gibt eine andere Form des Bleibens, ein Bleiben, das gerade Weiterkommen und Fortschritt ermöglicht. Dieses Bleiben hat nichts mit Starrsinn oder Rückständigkeit zu tun, sondern mit Standhaftigkeit und Treue: „Ich stehe zu meinem Wort“, „ich bleibe bei einer einmal getroffenen Entscheidung“, auch unter schwierigen Umständen, und gegen den Trend.

Ein solches Bleiben, eine solche Treue ist Voraussetzung für Weiterkommen und Fortschritt. Wir können das in den unterschiedlichsten Bereichen sehen. Fußballmannschaften, in denen ein ständiger Wechsel bei Spielern und Trainern herrscht, werden auf Dauer nur schwer weiterkommen. Jugendarbeit kann man nur machen, wenn sie von Engagierten getragen wird, die auch länger da sind, bleiben. Ein Kirchenchor wird nicht viel bringen, wenn dauernd die Mitglieder wechseln. Eine Gemeinde kann nur Fortschritte machen, wenn auf das Bleiben, auf die Treue der Gemeindeglieder, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Gremien und Vereinen Verlass ist und wenn dieses Bleiben nicht dauernd in Frage gestellt oder an Bedingungen geknüpft wird. Bleiben – um weiterzukommen, um Fortschritte machen zu können.

Genau das meint Jesus, wenn er so eindringlich auf das Bleiben hinweist. Bleibt in mir!

Bleibt mit mir verbunden durch Gebet, Gottesdienst, Gespräch. Das ist das Wichtigste, das Entscheidende. Das Bleiben in Christus wird uns dann gerade immer wieder zu Veränderungen drängen. Es wird uns drängen, nach neuen Formen der Verkündigung, der Liturgie, der gottesdienstlichen Feiern zu suchen, damit heute in einer sich verändernden Welt seine Botschaft gehört wird und ankommt. Das Bleiben in Christus wird uns drängen, unsere Gemeindeglieder immer wieder dahingehend zu überprüfen, ob wir wirklich für den Menschen da sind, ob es uns gelingt, Caritas und Pastoral zu vernetzen, oder ob wir alte Zöpfe pflegen.

Das Bleiben in Christus wird uns in der Kirche immer zu Veränderungen und Reformen drängen. Ausbleiben solcher Veränderungen zum Wohl der Menschen, der Gemeinde, der Kirche, letztlich zum Wohl der Welt sind gerade nicht Zeichen von Treue zu Christus. Reformunfähigkeit ist meines Erachtens Zeichen von

Angst und mangelndem Vertrauen und schlechter Verbindung zu Christus. Das beste Beispiel dafür ist Jesus selbst. Weil er in der Beziehung zum Vater blieb, konnte er Fehlentwicklungen, Härte und Selbstgefälligkeit bei Pharisäern und Schriftgelehrten kritisieren und auf Reformen drängen.

Bleiben – und fortschrittlich sein, das schließt sich nicht aus. In Christus bleiben fordert Bewegung, Veränderung, Aufbruch Amen.

Credo

Wir beten das Apostolische Glaubensbekenntnis.

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Fürbitten

Bittet um alles, was ihr wollt: Ihr werdet es erhalten. Diese großartige Zusage gilt unter einer Bedingung: wenn ihr in mir bleibt. Der Verheißung Jesu wollen wir trauen und zuversichtlich bitten:

1. Für die an Ostern neu Getauften, dass sie in ihrem jungen Christsein in der Verbundenheit mit Christus und seiner Kirche wachsen und gute Frucht bringen. – **Herr Jesus Christus: Wir bitten dich, erhöre uns!**
2. Für die Kinder, die in diesen Wochen zum ersten Mal die heilige Kommunion empfangen, dass ihre Verbindung mit Christus gestärkt wird und sie gerne am Leben der Gemeinde teilnehmen. – **Herr Jesus Christus: Wir bitten dich, erhöre uns!**
3. Im Monat Mai, der diese Woche beginnt, wird an das Inkrafttreten unseres Grundgesetzes vor 75 Jahren erinnert. Noch nie war die freiheitlich-demokratische Ordnung so gefährdet wie heute. Wir beten darum, dass die Demokratie sich gegen ihre Feinde wehrhaft verteidigt und dass allen bewusst wird, welch kostbarer Schatz unsere Verfassung ist. – **Herr Jesus Christus: Wir bitten dich, erhöre uns!**
4. Wir beten darum, dass die Menschenwürde und alle Werte des Grundgesetzes auch in unserer pluralistischen und säkularen Gesellschaft geachtet und gefördert werden. – **Herr Jesus Christus: Wir bitten dich, erhöre uns!**
5. Für den Schutz des Lebens von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod und um Lebensqualität derer, die mit Behinderungen und Einschränkungen leben, für alle, die in ihrem Leben keinen Sinn mehr erkennen. – **Herr Jesus Christus: Wir bitten dich, erhöre uns!**

Weil wir zu Jesus gehören, haben wir Zuversicht gegenüber Gott: Alles, was wir erbitten, empfangen wir von ihm. So wollen wir beten mit den Worten, die Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Schlussgebet

Guter Gott, wir danken dir für dein Wort des Lebens. Wir sind wieder neu mit dir in Berührung gekommen. Wir spüren, wie sehr du uns liebst. Bewahre uns in der Gemeinschaft mit Jesus Christus, damit wir aus seiner Menschenfreundlichkeit heraus leben und zu anderen gut sein können. Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Segen

Es segne uns der gute und menschenfreundliche Gott: Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlusslied – GL 453, 1-3: Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott

T: Eugen Eckert [1985] 1987

M: Anders Ruuth [1968] 1984 „La paz del Señor“

1 Be - wah - re uns, Gott, be - hü - te uns,
 Gott, sei mit uns auf un - sern We - gen. —
 Sei Quel - le und Brot in Wü - sten - not,
 sei um uns mit dei - nem Se - gen.

2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, / sei mit uns in allem Leiden. |: Voll Wärme und Licht im Angesicht, / sei nahe in schweren Zeiten. :|
3. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, / sei mit uns vor allem Bösen. |: Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, / sei in uns, uns zu erlösen. :|